

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 29. Oktober 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 18



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Ausbildereignung nach AEVO
Vollzeitkurs (in Worms):
ab 15.11.2021
Teilzeit:
ab 01.02.2022

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
ab 10.05.2022

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung
Teilzeitkurs:
ab 24.02.2022

Sachkundenachweis Umgang mit pyrotechnischen Airbags und Gurtstraffern
06.11.2021

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Koba Guzarauli, Tel.: 06131/9992 303,
E-Mail: k.guzarauli@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de
Tobias Hartmann, Tel.: 06131/99 92 273,
E-Mail: t.hartmann@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Luber, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.luber@hwk.de

Internet
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



PLW kommt gesund aus der Krise

Nach anderthalb Jahren Coronakrise war es wieder soweit: In den Berufsbildungszentren I und II der Handwerkskammer Rheinhausen fand Mitte Oktober der Landesentscheid im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks – Profis leisten was (PLW) statt. In insgesamt elf Handwerksberufen durften die Teilnehmer aus den vier rheinland-pfälzischen Kammerbezirken Pfalz, Trier, Koblenz und Rheinhausen vor Ort zeigen, was sie können. In sechs weiteren Berufen wurde aufgrund der Prüfungsnote oder aufgrund der Bewertung des Gesellenstücks entschieden. Einige Handwerksberufe hatten den Landesentscheid zu einem anderen Zeitpunkt und an einem anderen Standort durchgeführt. So hatte zum Beispiel der Landesverband Friseur und Kosmetik Rheinland schon Ende September in Kaiserslautern geprüft. Dominik Ostendorf, Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Bildung der Handwerkskammer Rheinhausen, und Mario Fancello, Leiter des Fachbereichs Prüfungswesen, zeigten sich mit dem Ablauf des PLW während der Pandemie zufrieden. Lediglich in zwei Gewerken sei aufgrund von plötzlichen Erkrankungen nicht geprüft worden, Coronafälle habe es aber nicht gegeben. Im Uhrzeigersinn: In Mainz zeigten unter anderem die Maurer, Maßschneiderinnen im Damengewerk (Bewertung des Gesellenstücks), die Kraftfahrzeugmechatroniker und die Tischler, was sie leisten können. AS

Geschäftsklima erholt sich im Herbst wieder

ERHEBUNG: Rheinheissische Handwerksbetriebe rechnen mit positiver Umsatz- und Personalentwicklung – Friseur und Kosmetiker bleiben Sorgenkinder

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Ergebnisse der Herbstkonjunkturumfrage der Handwerkskammer Rheinhausen lassen aufatmen: Insgesamt 88,6 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Im Herbst des Vorjahres lag dieser Wert bei 86,8 Prozent, in der Frühjahrskonjunkturumfrage 2021 war er aber unter anderem aufgrund der Coronakrise und der Materialengpässe auf 77,1 Prozent gefallen. „Unter Berücksichtigung der aktuellen Situation ist es erfreulich, dass knapp über die Hälfte der befragten Betriebe die Geschäftslage als gut einschätzt“, sagte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen. Sorgenkind bleibt auch in Rheinhausen das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe, zu dem unter anderem die Friseure und Kosmetiker zählen. In dem Gewerbe sprechen nur 73,1 Prozent von einer guten oder befriedigenden Geschäftslage; 26,9 Prozent bezeichnen die Lage als schlecht. Noch

immer 43,4 Prozent der befragten Betriebe in den personenbezogenen Gewerken berichteten von einem Umsatzrückgang. Im Herbst 2020 waren es 44,3 Prozent, im Herbst 2019 nur 22,7 Prozent.

Im gesamten rheinheissischen Handwerk kann die Entwicklung der Umsätze als stabil bezeichnet werden. 74 Prozent der Betriebe sprechen von steigenden oder gleichbleibenden Umsätzen, 26 Prozent berichten von einem Umsatzrückgang. Zum Vergleich: Im Herbst 2019 – also vor der Coronakrise – lagen diese Werte bei 82,3 beziehungsweise 17,7 Prozent. Besonders erfreulich ist daher, wie optimistisch die rheinheissischen Handwerksbetriebe beim Thema Umsatz in die Zukunft schauen: Für die nächsten Monate rechnen ganze 85,4 Prozent der Befragten mit gleichbleibenden Umsätzen oder sogar mit einem Umsatzwachstum. Lediglich 14,6 Prozent fürchten, dass sie weniger Umsatz machen werden. Der letzte Wert liegt sogar unter den tatsächlich beobachteten Zahlen aus dem Herbst 2019 und 2018.

Ähnlich sieht es bei den Auftragseingängen aus. Derzeit sprechen 27,8 Prozent von steigenden, 49,5 Prozent von gleichbleibenden und 22,7 Prozent von zurückgehenden Auftragseingängen. In den kommenden Monaten rechnen zwar nur 24 Prozent der Betriebe mit einem Mehr an Aufträgen, die Anzahl der Betriebe, die erwarten, das aktuelle Auftragsniveau zumindest zu halten, ist mit 62,5 Prozent aber besonders hoch. Lediglich 13,5 Prozent rechnen mit einem Auftragsrückgang. Die Beschäftigungslage ist in der Handwerkswirtschaft weiterhin sehr beständig: 67,5 Prozent der Betriebe arbeiten mit gleichbleibender Mitarbeiteranzahl, 20 Prozent haben Mitarbeiter eingestellt und in 12,5 Prozent der Betriebe wurde Personal reduziert. Soweit es möglich ist, versuchen die Handwerksbetriebe ihre Belegschaft zu halten: Für die nahe Zukunft planen 78,6 Prozent mit einer gleichbleibenden Mitarbeiteranzahl. Nur 9,2 Prozent der Betriebe denken darüber nach, die Anzahl ihrer Mitarbeiter in den kommenden Monaten zu reduzieren.

Rheinheissisches Handwerk gründet während Corona

620 Handwerkerinnen und Handwerker haben sich im Bezirk der Handwerkskammer Rheinhausen in 2020 und 2021 selbstständig gemacht. Florian Manz ist einer von ihnen. 2020 gründete er das Unternehmen Fassgeil und machte sich als Schreiner selbstständig.

Manz erzählt, wie es ihm bei der Gründung ergangen ist: „Es mag sich komisch anhören, doch die Coronakrise nahm mir in gewisser Weise den Druck. Es ging alles langsamer voran, das hat mir in die Karten gespielt. Denn ich habe kein fertiges Unternehmen gegründet, ich hatte gerade erst frisch gegründet und war soloständig. Ich war für vieles noch nicht soweit, könnte man sagen. Ich hatte noch keine Website, keine richtige Werkstatt, Werkzeuge und vieles mehr. Es ist ein Prozess zu gründen und dieser wurde dadurch langsamer, was mir mehr Sicherheit gab, damit ich den Überblick behielt.“ Dieser Eindruck deckt sich mit dem Gründungsniveau der letzten Jahre. In Bezug auf die Existenzgründungen im Handwerk lässt sich im Vergleich zu den Vorjahren kein nennenswerter Rückgang feststellen.

Mainzer Gründungswoche

Vom 15. bis 21. November findet die Mainzer Gründungswoche im Rahmen der bundesweiten Gründungswoche statt. Ziel der Gründungswoche ist es, unternehmerische Kompetenzen zu fördern und Kreativität zu wecken. In Mainz ist es vor allem der Austausch von Ideen, Erfahrungen und Meinungen zum Thema Selbständigkeit, die für die Stärkung des regionalen Netzwerkes stehen.

Florian Manz ist es sehr wichtig, sich regional zu vernetzen: „Je größer das Netzwerk, desto mehr eigenes Potenzial entsteht dadurch. Mit jedem neuen Kontakt eröffnen sich neue Möglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen. Das Austauschen untereinander, wissbegierig sein, dabei kann man als Start-Up von den Erfahrungen anderer so viel lernen und dabei selbst Erfahrungen weitergeben.“

Vortrag zum Thema Online-Auftritt

Die Online-Veranstaltung „Online-Auftritt in 3 Schritten: Website, Google My Business & Social Media“ findet im Rahmen der Gründungswoche am Mittwoch, dem 17. November von 16 bis 18 Uhr statt. Digitalisierungsberater Marc Siebert und Social Media-Beraterin Julia Mehr von der Handwerkskammer Rheinhausen haben gemeinsam ein zweistündiges Seminar entwickelt, das konkrete Umsetzungsbeispiele zeigt. Zusätzlich ist Existenzgründer Florian Manz im Werkstattgespräch dabei und berichtet, wie sein Online-Auftritt gewachsen ist und was er heute vielleicht anders machen würde.

Die größte Erkenntnis für Manz im letzten Jahr war, dass er den Großteil seiner Kunden über Instagram und Facebook generieren konnte. In den Sozialen Medien könne er viel über sich und die Art und Weise zeigen, in der er arbeitet. Ohne diese Möglichkeit hätte er sein Geschäft nicht so schnell aufziehen und vermarkten können, ist er sich sicher.

Weitere Beratungsangebote

Die Handwerkskammer Rheinhausen berät Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk auch über die Gründungswoche hinaus bei den Themen Existenzgründung, Digitalisierung und Social Media kostenfrei. Im letzten Jahr haben über 200 Betriebe aus Rheinhausen eine Existenzgründungsberatung in Anspruch genommen. Die Betriebsberater der Handwerkskammer unterstützen konkret bei der Erstellung eines Geschäftsmodells sowie eines Businessplans und informieren Sie über aktuelle Förderprogramme.



DER BUNDESTAG

Handwerkspolitik in Rheinhessen und in Berlin

Handwerkskammer pflegt regelmäßigen Austausch mit den MdBs aus Rheinhessen – Sachthemen müssen in der Politik wieder in den Vordergrund rücken

VON ANDREAS SCHRÖDER

Vor etwas mehr als einem Monat wählen die Bürger ein neues Parlament. Fünf Abgeordnete des 20. Deutschen Bundestags kommen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Rheinhessen – drei aus dem Wahlkreis Mainz und zwei aus dem Wahlkreis Worms. Das Deutsche Handwerksblatt sprach mit Daniel Baldy und Jan Metzler, den Inhabern der zwei rheinhessischen Direktmandate, über ihre Beziehung zum Handwerk und über die Handwerkspolitik

DIE INTERVIEWS

In der unteren Hälfte dieser Sonderseite zur Beziehung zwischen dem rheinhessischen Handwerk und dem Deutschen Bundestag finden Sie die Interviews mit Jan Metzler (CDU) und Daniel Baldy (SPD), die sich bei der Bundestagswahl 2021 die beiden Direktmandate der rheinhessischen Wahlkreise Worms und Mainz sichern konnten. Beide Politiker bekamen dieselben fünf Fragen zu ihrem Hintergrund, ihrer Beziehung zum Handwerk und zur Handwerkspolitik gestellt.

der kommenden Jahre. Beide Interviews finden Sie unten auf dieser Seite.

Die Handwerkskammer Rheinhessen pflegt seit langem einen regelmäßigen Austausch mit den Bundestagsabgeordneten aus dem Kammerbezirk, berichtete Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann. Dafür gebe es sowohl ein großes, jährliches Treffen als auch anlassbezogene Runden über das Jahr hinweg. Es sei wichtig, die Handwerkspolitik auf Bundesebene nicht alleine dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) zu überlassen. Man müsse auch versuchen, die Positionen des Handwerks regional weiterzugeben. Diese Arbeitsteilung werde auch vom ZDH ausdrücklich gewünscht. Hinzukomme, dass sich viele bundespolitische Themen nicht klar von der Landespolitik trennen ließen, weil der Bundesrat in vielen Fragen ein Mitspracherecht hat, erinnerte Obermann. Auch den Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer rät sie, mit ihren Bundestagsabgeordneten das Gespräch zu suchen, wenn sich die Gelegenheit ergebe. „Wenn Handwerker schildern, wie sie vom Fachkräftemangel oder der Bürokratie selbst betroffen sind, hinterlässt das bei den Abgeordneten eine ganz andere Wirkung.“

Es sei nicht Aufgabe einer Handwerkskammer, das Ergebnis der Bundestagswahl zu kommentieren, erklärte Obermann. Zum einen ist man als Anstalt des öffentlichen Rechts zur Neutralität verpflichtet, zum anderen sei sie überzeugt, dass das rheinhessische Handwerk insgesamt mit jeder wahrscheinlichen Regierungskoalition gut und konstruktiv zusammenarbeiten könne.

Als traurig empfindet Anja Obermann lediglich den Umstand, dass im Wahlkampf die Sachthemen nicht mehr im Vordergrund gestanden hätten. „Es ging viel um Personen und es wurde viel darüber gestritten, wer mutmaßlich welche Fehler gemacht hat. Ich würde mir wünschen, dass die Sachthemen wieder in den Vordergrund gerückt werden.“ Jetzt sei es für das Handwerk wichtig, dass es stabil und schnell weitergehe und die heißen Themen angepackt würden. In Rheinhessen falle da als erstes das Thema Infrastruktur ein, so Obermann. Das reiche vom Ausbau des Mainzer Autobahnringes bis zum regionalen Dauerbrenner Brückenbau. Aber natürlich seien auch Themen wie die Digitalisierung, die soziale Sicherheit und der Fachkräftemangel für das Handwerk in Rheinhessen ebenso wichtig wie im restlichen Bundesgebiet.



Der Bundestag in Berlin

Obermann rät allen Handwerkern – von Auszubildenden über Gesellen bis zu den Betriebsinhabern – sich über aktuelle bundespolitische Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. „Das fängt mit der Tageszeitung und den Nachrichten an. Über Handwerkspolitik informieren das Deut-

sche Handwerksblatt, der ZDH und wir als Handwerkskammer“, so Obermann. Wer unsicher ist, was eine neue Regelung für den eigenen Arbeitsalltag oder den eigenen Betrieb bedeutet, könne sich jederzeit an die Rechtsabteilung der Handwerkskammer wenden.

Meisterkurse müssen gebührenfrei werden

INTERVIEW: Bundestagsabgeordneter Daniel Baldy

Daniel Baldy (SPD) konnte sich bei der Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis Mainz (205) gegen Amtsinhaberin Ursula Groden-Kranich (CDU) durchsetzen. Baldy ist Gymnasiallehrer und hat sein Referendariat im Sommer 2021 abgeschlossen.

DHB: Herr Baldy, woher kommt Ihre persönliche Motivation, sich politisch zu engagieren?

Baldy: In keinem anderen westlichen Industrieland sind Aufstiegschancen so stark vom Einkommen und Schulabschluss der Eltern abhängig wie in Deutschland. Als Arbeiterkind ist es mir wichtig, dass Aufstiegschancen unabhängig von sozialer Herkunft garantiert werden. Als Lehrer habe ich gerade in der Corona-Pandemie hautnah miterlebt, dass das Versprechen „Aufstieg durch Bildung“ in Deutschland immer noch ein weit entferntes Ziel bleibt. Gleichzeitig wird der Klimawandel gerade in der Arbeitswelt zu einer neuen sozialen Frage führen: Es wird einige geben, die im klimatisierten Büro ihre Arbeit verrichten können, während der Dachdecker auch bei sengender Hitze noch aufs Dach steigen muss. Klimaschutz ist deshalb für mich nicht nur eine Frage von Generationengerechtigkeit, sondern trifft uns auch heute schon während Extremhitze-Sommern.

DHB: Haben Sie eine persönliche Beziehung zum Handwerk?

Baldy: Sowohl in der Familie als auch im Freundeskreis gibt es keine Handwerker, gleichzeitig sind wir alle von langen Wartezeiten für Handwerkertermine und steigenden Preisen getroffen, die die Folgen von Fachkräftemangel und vollen Auftragsbüchern sind. Für mich ist das symptomatisch für die Situation, die das Handwerk tagtäglich schildert und die uns alle stutzig machen muss.

DHB: Das Handwerk und der gesamte Mittelstand kämpfen mit zahlreichen Herausforderungen. Wo sehen Sie derzeit den größten Handlungsbedarf?

Baldy: Den größten Handlungsbedarf sehe ich in fehlenden Nachwuchskräften. Während auf der einen Seite immer mehr junge Menschen ein Studium beginnen, fehlen auf der anderen Seite gut



Daniel Baldy

ausgebildete junge Menschen, die im Handwerk tätig sein wollen. Als Lehrer sind für mich an dieser Stelle vor allem die Schulen gefragt: Dort müssen viel früher verpflichtende Praktika und Praxistage in verschiedenen Bereichen des Arbeitslebens stattfinden: In sozialen Berufen, naturwissenschaftlich geprägten Berufsfeldern, aber natürlich auch im Handwerk. Wenn das erste verpflichtende Praktikum erst dann stattfindet, wenn man sich bereits für den Weg zum Abitur entschieden hat, wird der Weg nicht in die Handwerksausbildung, sondern in den Hörsaal führen.

DHB: Was können Sie in der Bundespolitik tun, um das Handwerk in Rheinhessen zu unterstützen?

Baldy: Die Gebühren für Meisterkurse müssen nicht nur teilweise, sondern vollständig abgeschafft werden. Das ermöglicht die bereits angesprochenen Aufstiegschancen auch jenseits von eigenen Rücklagen oder Vermögen. Fachkräfte müssen erst ausgebildet werden, und selbst wenn wir die angesprochenen Lösungen schnellstmöglich umsetzen, wird der Fachkräftemangel nicht nächstes Jahr beendet sein. Das neue Einwanderungsgesetz hat in dieser Richtung bereits einiges auf den Weg ge-

bracht, um dem Mangel an Fachkräften zu begegnen. Vor allem liegt mir der Austausch mit dem Handwerk vor Ort am Herzen: Die Probleme und Themen des Handwerks dürfen nicht in einer Blase diskutiert werden, sondern können nur gemeinsam mit Handwerk und Betroffenen angepackt werden.

DHB: Geht es um die Bewältigung von Problemen, ruft jeder gerne nach der Politik. Welchen Herausforderungen muss sich die Wirtschaft selbst stellen und wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf seitens der Unternehmer in der Region?

Baldy: Im Wahlkampf durfte ich viele Unternehmer kennenlernen, die beim Fachkräftemangel nicht nur auf die Politik zeigen, sondern selbst aktiv werden. Unternehmer die mit Schulen sprechen, um dort sich und ihr Berufsbild vorzustellen oder die ihre Auszubildenden für Prüfungen vorbereiten und unterstützen. Und gerade in den Bereichen Transformation und Digitalisierung kann auch die Politik von den vielen Handwerksbetrieben lernen, die in diesem Bereich schon seit Jahren vorangehen und ihre Mitarbeiter:innen fort- und weiterbilden.

„Wir brauchen eine spürbare Entlastung“

INTERVIEW: Bundestagsabgeordneter Jan Metzler

Jan Metzler (CDU) konnte sich bei der Bundestagswahl 2021 das Direktmandat des Wahlkreises Worms (206) erneut sichern. Er gehört dem Deutschen Bundestag seit 2013 an.

DHB: Herr Metzler, woher kommt Ihre persönliche Motivation, sich politisch zu engagieren?

Metzler: Ich engagiere mich bereits seit meiner Jugend politisch. Meine ersten Schritte lagen in der Jungen Union und es war der Anfang einer durchaus langen ehrenamtlich politischen Wegstrecke: Ortsgemeinderat, Verbandsgemeinderat, Kreistag. Dass ich das mal beruflich machen darf, war nicht wirklich abzusehen und ist auch nach acht Jahren im Bundestag immer noch etwas ganz Besonderes. Ich empfinde es als großes Glück, mich für meine Heimat und die Bürgerinnen und Bürger meines Wahlkreises engagieren zu dürfen.

DHB: Haben Sie eine persönliche Beziehung zum Handwerk?

Metzler: Ich bin gelernter Winzer, habe also ein grünes Handwerk gelernt und bin in einem Weingut aufgewachsen. Mein Großvater war außerdem Schreiner. Ich habe also von frühester Kindheit sowohl im elterlichen Haushalt als auch bei meinen Großeltern Bezug zum Handwerk gehabt. Dabei habe ich gesehen, was es heißt, einen Familienbetrieb zu führen und bin mit allen Herausforderungen aufgewachsen, die dazugehören.

DHB: Das Handwerk und der gesamte Mittelstand kämpfen mit zahlreichen Herausforderungen. Wo sehen Sie derzeit den größten Handlungsbedarf?

Metzler: Mittlerweile hat sich hoffentlich herumgesprochen, dass man im Handwerk mindestens genauso erfolgreich sein kann, wie im Büro. Die Ausbildungszahlen spiegeln das aber oftmals noch nicht wider. Während die Hörsäle der Unis voller und voller werden, suchen viele Handwerksbetriebe händierend nach Nachwuchs. Der Meister muss genauso viel wert sein wie der Master und das meine ich nicht nur im Hinblick auf den möglichen Verdienst – da gibt es etliche, die besser dastehen als mancher Uniabsolvent. Mir geht es um mehr: Ich meine vor allem die ge-



Jan Metzler

sellschaftliche Anerkennung eines Berufstands und dessen Leistung für unsere Gesellschaft. Sonst haben wir in Zukunft viele Leute, die uns erklären können, wie groß der CO₂-Fußabdruck einer Heizung ist, aber kaum noch jemanden, der sie reparieren kann. Da muss ein gesamtgesellschaftliches Umdenken stattfinden. Dazu gehört für mich auch ein Umdenken der Verwaltung im Umgang mit Betrieben. Oft geht es heute eher um Kontrolle und Überwachung. Dabei sollte die Verwaltung mindestens Partner, wenn nicht sogar Dienstleister sein. Hier muss sich kulturell etwas ändern.

DHB: Was können Sie in der Bundespolitik tun, um das Handwerk in Rheinhessen zu unterstützen?

Metzler: Wenn ich mit Betrieben spreche und frage, wo der Schuh drückt, dann ist die Antwort oft ganz einfach: „Lasst uns in Ruhe unsere Arbeit machen.“ Das bringt es sehr gut auf den Punkt. Natürlich sind Förderprogramme, Beratungsangebote et cetera wichtig. Das ist aber für viele fast vernachlässigbar im Vergleich zu immer größeren bürokratischen Anforderungen. Es ist nicht einfacher, son-

dern viel komplizierter geworden. Viele Handwerksbetriebe verbringen immer mehr Zeit mit administrativen Anforderungen als mit ihrer eigentlichen Tätigkeit. Wir brauchen eine tatsächliche und spürbare Entlastung. Ein weiterer Punkt – und ich habe es eben bereits etwas plakativ gesagt: Der Meister muss dem Master gleichgestellt werden. Das bedeutet für mich letztlich, dass wir Wege finden müssen, dass die Meisterschule genau wie die Universität grundsätzlich kostenfrei ist.

DHB: Geht es um die Bewältigung von Problemen, ruft jeder gerne nach der Politik. Welchen Herausforderungen muss sich die Wirtschaft selbst stellen und wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf seitens der Unternehmer in der Region?

Metzler: Ich tue mich als Politiker schwer, dem Handwerk und den Unternehmen sagen zu wollen, wie sie ihre Arbeit anständig zu machen haben. Das halte ich für vermessen. Das wissen die Betriebe selbst am besten.

DIE INTERVIEWS FÜHRTE A. SCHRÖDER